

ständige Nummer von 100 Exemplaren — unter Exemplar verstehe ich bei den nicht in Rasen wachsenden Formen mindestens 4 bis 5 Individuen — gewähre ich als Entschädigung die ganze Sammlung. Ich glaube, dass man diese Bedingung massig finden werde und dass sie auf Jeden, der nur einige Liebe für diese höchst interessanten Gewächse besitzt, anregend wirken wird, denn schwerlich möchte sich sobald wieder eine Gelegenheit finden, eine dicsartige Sammlung, ein solches Heer von den sich so wunderbar durchkreuzenden Formen zu acquiriren und mit einem Male vor sich ausbreiten zu sehen.

Dr. L. Rabenhorst.

Personalnotizen.

— Charles Wilford, bisher dem botanischen Garten von Kew zugetheilt, wird im Auftrage der englischen Regierung die Flora des japanischen Archipels erforschen.

— Professor Burmeister aus Halle bereist gegenwärtig Brasilien, und beabsichtigt sich daselbst gänzlich niederzulassen.

— Dr. Berthold Seemann ist aus Amerika wieder in London angekommen, und hat bereits die Redaction der *Bonplandia* wieder übernommen.

— Adolf Senoner wurde von der Academie in Udine und dem Athenäum in Venedig zu deren Mitgliede ernannt.

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem.-naturwissenschaftl. Classe am 12. November überreichte Professor Dr. Const. Ritter v. Ettingshausen eine von Dr. Debe y in Aachen und von ihm verfasste Abhandlung „die vorweltlichen Acrobrien des Kreidegebirges von Aachen“. Unter den Ueberresten von Pflanzen, die aus verschiedenen Schichten der Erdrinde an das Licht gefördert worden sind, müssen die Fragmente des Laubes von Farnkräutern wohl jenen Fossilien beigezählt werden, zu deren Erklärung mannigfache und wichtige Anhaltspunkte vorliegen. Nicht blos die Art der Fructification, welche sich an den fossilen Laubresten oft vollkommen deutlich erkennen lässt, sondern auch die eigenthümlichen Verhältnisse der Nervation der Farnen geben sichere Mittel an die Hand, die Fossilreste mit Pflanzenformen der gegenwärtigen Schöpfung zu parallelisiren. Dessungeachtet kann die bisherige Bearbeitung der fossilen *Filices* auf jenen Grad der Vollendung keineswegs Anspruch machen, welcher ihr nach dem Stande unserer Kenntnisse über die recenten Farn zukommen sollte; sie ist mangelhaft und theilweise dem natürlichen System nicht entsprechend. Die nur für die Flora der Vorwelt aufgestellten Familien der Pecopterideen, Sphenopterideen und Neuropterideen enthalten grösstentheils solche Fossilien, die man nur benannt, aber bei weitem nicht bestimmt und erklärt hat. Viele dieser Formen sind

Repräsentanten jetztweltlicher Familien und Geschlechter; ihre genauere Untersuchung verspricht zu Resultaten zu führen, welche nicht nur die Kenntniss der Gewächsarten der vorweltlichen Floren fördern, sondern auch für die Geschichte der Entwicklung der Pflanzenwelt wichtige Daten liefern. Die fossile Flora von Aachen enthält eine bedeutende Menge von Farnkräutern. Dieselben sind jedoch bisher unbeachtet geblieben, da die Sandschichten, in welchen sie sich beinahe ausschliesslich vorfinden, nur sehr kleine unscheinbare Bruchstücke derselben einschliessen. Die Erhaltung ihrer Nervations- und Fruchtbildungen aber machte die genauere Bestimmung der Arten möglich. Die meisten Formen von Pecopterideen und Sphenopterideen wurden den Polypodiaceen eingereiht, welche Familie in der Flora der Vorwelt weit reichlicher vertreten war, als man bis jetzt angenommen. Von besonderem Interesse ist das Vorkommen von Gleicheniaceen in der fossilen Flora von Aachen, einer kleinen Farn-Familie, welche gegenwärtig am Cap und in Neuholland einheimisch ist. Die Schizaeaceen, bisher für die Flora der Vorwelt nur in sehr wenigen Repräsentanten nachgewiesen, erscheinen durch sehr charakteristische, dem Geschlechte *Lygodium* entsprechende Formen vertreten. Auch die tropische Familie der Donaeaceen und Hymenophylleen fehlen nicht dieser reichhaltigen Farnflora. Ferner legte Prof. v. Ettingshausen eine Abhandlung »Beiträge zur Kenntniss der fossilen Flora von Sotzka in Unter-Steiermark« vor. Seit der Veröffentlichung der werthvollen von Prof. Unger gelieferten Arbeit über diese Flora ist neues Material durch die von Seite der k. k. geologischen Reichsanstalt vermittelten Forschungen gewonnen worden. Die überreichte Schrift hat die Bearbeitung desselben zum Gegenstande.

Mittheilungen.

— Eine vorzüglich für den europäischen Markt bestimmte Culturpflanze auf Java ist der Kaffee. Die Heimat dieser wichtigen Culturpflanze ist bekanntlich die subtropische, also die gemässigte Zone, wesshalb auf Java wie in allen Tropen der Kaffee eigentlich als ein exotisches Gewächs angesehen werden muss. Die ersten Kaffeepflanzen wurden auf Java im Jahre 1710 angepflanzt. Seit jener Zeit hat sich die Cultur dieses Strauches so vermehrt, dass nach amtlichen Berichten im Jahre 1853 auf Java allein 223/4 Millionen fruchttragende Kaffeebäume sich befanden. Als Abkömmling der gemässigten Zone liebt der Kaffeebaum weniger die heissen Küstenstriche und niedrigen Thäler, als vielmehr die hohen Bergabhänge und Hochebenen von 1000—3500 Fuss über der Meeresfläche. Aber auch in jenen Höhen, die auch für den Menschen den angenehmsten und gesündesten Aufenthalt gewähren, werden zur Beschattung der jungen Kaffeebäumchen verschiedene Waldbäume verwendet. An Stellen, wo früher ein dichter Wald war, den man ausgerottet und zu Kaffeegärten verwendet hat, lässt man zum Zweck der Beschattung hier und da einzelne Bäume stehen. Es wird an solchen Stellen der sogenannte Waldkaffee gewonnen. Weit häufiger aber werden die die jungen Kaffeebäume überagenden und schnell wachsenden Waldbäume gepflanzt. Es dienen zu diesem Zwecke der Maulbeerbaum (*Morus indica*), auch *Visnia indica*, am häufigsten aber der Dodaphsum (*Erythrina indica*), wesshalb auch die durch künstliche Beschattung mittelst der Anpflanzung von Waldbäumen neben den Kaffee-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische
Botanische Zeitschrift = Plant Systematics](#)

and Evolution

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 394-395